

Zusammenfassung des Vortrags von **Ignacio Irarrázabal*** bei der 3. Videokonferenz der strategischen Planung der Fundación Cristo Vive, am 25.03.21 über das Thema:
„Die Rolle der Organisationen der Zivilgesellschaft im Verhältnis zum (chilenischen) Staat“

* International bekannter chilenischer Wirtschaftswissenschaftler, Dozent der katholischen Universität in Santiago und Leiter des „Zentrums für Öffentliche Politik“ dieser Institution, die vor einigen Jahren das Projekt: „Sociedad en acción“ (Gesellschaft in Aktion) ins Leben gerufen hat.

Inhalte zusammengestellt von Annekathrin Erk. Deutsche Version von Salvador Herrador

- Ignacio Irarrázabal baut seinen Vortrag anhand von 6 Überlegungen/ Ideen auf, die er den Mitarbeitenden der Fundación mit auf den Weg der strategischen Planung gibt, damit sie diese reflektieren und berücksichtigen können.

1. Die Organisationen der Zivilgesellschaft werden in Chile auch in Zukunft existieren, denn sie arbeiten unabhängig von der Größe des Landes und davon, ob dort viel Armut oder Ungleichheit vorherrschen.

2. Die Organisationen der Zivilgesellschaft haben das Potential, das Unvollständige zu ergänzen. Dieses „etwas“, das eine wichtige Ergänzung darstellt, ist sehr schwer herauszufinden und zu definieren, aber ist ungemein wichtig, sich als Organisation dessen bewusst zu werden.

3. Die Organisationen der Zivilgesellschaft müssen sich den zunehmenden Anforderungen an Transparenz und Qualität stellen, wobei allein die karitative Ausrichtung nicht mehr ausreichend sein wird.

4. Das Verhältnis zwischen dem Staat und der Zivilgesellschaft wird komplizierter werden. Der Staat behandelt die Organisationen der Zivilgesellschaft „schlecht“, indem er ihnen 100% abverlangt, aber selbst nur 30% davon bezahlt. Ein neues Verhältnis zwischen dem Staat und der Zivilgesellschaft ist erforderlich. Die schlechte Nachricht besteht darin, dass der Staat sehr langsam reagiert, wobei diskutiert wird, dass der Staat nur solche Aufgaben übernimmt, welche die Zivilgesellschaft nicht tragen kann. Die gegenteilige Meinung geht davon aus, dass der Staat sich um alles kümmern sollte.

5. Das Erfüllen der Mission wird von den verfügbaren Kapazitäten abhängen. Man wird sich fragen müssen, ob diese Kapazitäten für das Erreichen der Ziele ausreichen.

6. Die Vorstände der Organisationen der Zivilgesellschaft sind in ihrer Verantwortung beteiligt an der Leitung und Entfaltung derselben zur Erfüllung der Mission. Sie

haben die Aufgabe Transparenz und gesetzeskonformes Agieren sicherzustellen und die Beschaffung von Ressourcen (Fundraising) zu unterstützen.